Floating Land II

Atelierausstellung Wolfgang Tiemann | Einführung | Kirchwehren, 29. Oktober 2014

I

Die erste Fahrt, die ich, im Umfeld der Expo 2000, mit Wolfgang Tiemann gemacht habe, führte ins Moor. Tiemann hatte Moorplatten gestochen, gut 200 cm hoch und damit von oben nach unten 2000 Jahre alt, denn das Moor wächst jedes Jahr um einen Zentimeter. Diese Moorplatten hatte er mit Polyester getränkt und gehärtet dann als Malgrund benutzt. Einige von Ihnen kennen vielleicht die Arbeiten, z.B. den Schamanentanz. Wir stapften für ein Interview und einen Fernsehbeitrag durchs Moor. Wolfgang Tiemann damals noch im weißen Overall, ein paar Spraydosen in der Hand. Bei einem Haufen Gestrüpp, Wurzeln, kahlen Zweigen, hielt er an. Ein paar Farnsprühstöße später hatten aus Ästen und Wurzelwerk eine Frau heraustreten lassen: nackt, vaginal. Aus Ästen, Fundstücken und Farbe war eine Skulptur entstanden. Die Kamera verwandeltes es in ein zweidimensionales Bild.

Ein kleiner Spaziergang durchs Moor hatte uns an die großen Themen Tiemanns herangeführt: Geschichte und Geschlechter und Landschaft.

Eine Linie, die zu seinen künstlerischen Ursprüngen hin gezogen werden kann, von seinen fotorealistische Arbeiten, über die Rügenbilder, seine Mythenserien (Dädalos, Troja, Minotaurus), die Paperroads, die Menschenbilder bis hin zu den neuen Arbeiten, die sie hier im Atelier sehen: Floating Lands II.

II

Floating Lands sind Landschaftsbilder. Vor fast genau einhundert Jahren hat der Philosoph und Soziologe Georg Simmel festgestellt, dass erst die Wahrnehmung eines Subjektes die Landschaft ausmacht. Erst das Auge des Künstlers macht aus einer Handvoll Dreck, Pflanzen, Steinen, Wolken – Landschaft.

„Täusche ich mich nicht, so hat man sich selten klar gemacht, dass Landschaft noch nicht damit gegeben ist, dass allerhand Dinge nebeneinander auf einem Stück Erdboden ausgebreitet sind und unmittelbar angeschaut werden. (…) Der Künstler ist nur derjenige, der diesen formenden Akt des Anschauens und Fühlens mit solcher Reinheit und Kraft vollzieht, dass er den gegebenen Naturstoff völlig in sich einsaugt und diesen wie von sich aus neu schafft; (…) »Landschaft« sieht und gestaltet.“ Georg Simmel, 1913

Und Simmel dechiffriert die „Stimmung der Landschaft“ neben dem künstlerischen Schaffensprozess als das, was das Wesen, den Kern, das Konstruktionsprinzip der Landschaft ausmacht. Es gibt eine frühe Arbeit von Wolfgang Tiemann, eine sehr realistische Radierung von 1984, da sieht man Adam und Eva im Dürer-Stil durch eine verwüstete Waldlandschaft (ökologischer Ansatz) gehen. Paradise lost – die Stimmung dieser Landschaft, verbunden mit Geschichte und Mythos, mit Mann und Frau, mit Eros und Thanatos – Begehren und Tod.

 Die Landschaften von Floating Land haben nicht mehr diese eineindeutige Realitätsumsetzung und sind doch von drängender, auch bedrängend-existentiell realistisch.

Entstanden in den mehrmonatigen Aufenthalten an der Hohwachter Bucht an der Ostsee 20013/14 haben sie sich vom Abbildcharakter völlig entfernt. Die klassische Landschaft in der Kunstgeschichte war sauber gestaffelt: brauner Vordergrund, grüne Miete, blauer Himmel. Hier: schreiendes Rot im Vordergrund, eisgraue Felsen, kaltes blau drängt sich auf. Die Landschaftsbilder laden nicht zum imaginären Spaziergang ein; sind keine romantischen Sehnsuchtsbilder. Diese Landschaften sind bedroht. Sind unwirtlich. Sie sind, wie Wolfgang Tiemann im Vorgespräch anmerkte, ein Aufruf: „Schützt die Welt. Sie ächzt unter der Last von sieben Milliarden Menschen.“ Diese Landschaften schreibe, sind menschenleer, mit Spuren von menschlichen Behausungen oder Technik, Fußabdrücken der menschlichen Existenz, die diese Landschaft nicht mehr loswird.

Was Heinz Thiel im Zusammenhang der Moortafeln vor 14 Jahren geschrieben hat, passt auch hier: „Alle seine [Tiemanns] Landschaften haben in eine Vergangenheit geführt, die deutlich macht, dass menschliches Leben und Lebensraum sich gegenseitig bedingen“. Das neue: Tiemanns Landschaften sind nun keine historischen Rückblicke mehr. Die Geschichte ist Zukunft. Deshalb sind seine Landschaften auch nicht mehr Abbildungen der Ostseeküsten- und buchten. Er sieht, wenn er reist, macht Skizzen, hat die Bilder aber längst verinnerlicht: „Ich gucke nicht mehr hin, und könnte sie auch nach fünf Jahren im Knast noch malen“. Wolfgang Tiemann hat fordernde Stimmungsbilder als Landschaften geschaffen.

III

Im kleinen Grafik-Druckraum finden Sie diese Motive als Grafiken umgesetzt. Da lohnt sich ein Blick. Wolfgang Tiemann ist ein begnadeter „Drucker“. Es ist auch deshalb spannend, weil platzbedingt hier nicht alle Landschaftsbilder hängen können und auch einige bereits verkauft sind. [Kunst kommt ja, wie der Spiegel vor ein paar Jahren schrieb, von Kaufen und entstand in dem Moment als der erste Sammler, zum Portemonnaie griff und eine Arbeit erwarb – können Sie übrigens auch.]

Das spannende an Grafiken und großformatigen Arbeite, auch dem Triptychon ist, dass Sie die serielle Arbeitsweise Tiemanns entdecken können. Seriell ist ja kein Verlust von Originalität, ganz im gegenteil: Tiemann arbeitet so ein Thema durch, fokussiert unterschiedlich, nuanciert, erweitert. So entstehen Zyklen, die spannend in ihrer verbundenen Unterschiedlichkeit sind.

IV

Was nach Floating Land II lohnt, ist der Gang ins Nachbarhaus. Dort bietet sich eine kleine Retrospektive: Grafiken, Bilder aber auch Skulpturen aus den vergangenen Jahrzehnten. Das Thema Geschlechter finden Sie wieder in Aktbildern, der Paarung von Stier und Frau, das Thema Geschichte und Mythos in der Dädalusdarstellung, den Köpfen. Und auch die Nähe der verschiedenen Motive kann Ihnen auffallen: seine Menschenbilder sind eigentlich Körperlandschaften; in Landschafte finden sich Mythen und ihre Symbole wieder; der Mythos ist auch ein Geschlechterkampf und im Flug von Ikarus und Dädalus wird Kreta, die Welt zur Landschaft.

In seinen frühen, großen fotorealistischen Arbeiten ist Wolfgang Tiemann noch auf der Spurensuche. In jeder Falte seiner Großmutter entdeckt man gelebtes Leben, erlebte Geschichte. Die Torftafeln werden mit mythischen Figuren aufgeladen, die großen Papierfahnendrucke von Paperroad sind Sammlungen archaischer Fragmente vom Körperabdruck zu semiotischen Zeichen, Figurinen und ikonographischen Verweisen. Die neuen Arbeiten entfernen sich davon. Sie werden freier auch für Sie als Betrachter. Sie können Ihre Bilder im Kopf mit einbringen, Tiemann stößt sie an, weckt sie. Es entstehen Ihre Landschaften, die sich dennoch kaum lösen können von seiner Vorgabe. Das macht - im wahrsten Sinn des Wortes – die Erlebnisqualität seiner Arbeiten aus. Wolfgang Tiemann folgt der Erfahrung des Dädalus: er gibt Ihnen wie Ikarus Flügel. Er zeigt Ihnen die den Himmel, die Weite, die Sonne – seine Bilder, Landschaften – auch auf die Gefahr hin, dass Sie Ihre Freiheit nutzen, und abheben, und der Sonne zu nahe kommen. Abstürzen sollten sie nicht. Bleiben Sie achtsam (auch beim Wein). Eine gute Reise in Wolfgang Tiemanns Bildwelt von Frau und Farbe, Leben und Landschaft.